



AKTUELLES AUS DEM GESUNDHEITSWESEN

Die nationale Kommission gegen Folter nimmt nun auch die Pflegeheime ins Visier!

Richtig gelesen, das ist nicht etwa ein verspäteter Aprilscherz oder eine Schauergeschichte aus Halloween. Ein kürzlich veröffentlichter Bericht beschreibt die vorgenommenen Kontrollen der Kommission in einem Zuger Pflegeheim. Nebst Gesprächen mit Bewohnern, Leitungspersonen und Mitarbeitenden querbeet durchsuchte die Delegation auch verschiedenste Dokumente, Konzepte, Richtlinien und Protokolle. Es gab einiges zu kritisieren; fehlendes Personal in der Aktivierung, fehlende Konzepte, zu wenig Einbezug eines Arztes bei Bewegungseinschränkenden Massnahmen, zu hohe Polypharmazie auf der psycho-geriatrischen Abteilung, vermehrter Einbezug der Bewohnenden.

Die treue Leserschaft unseres Newsletters bzw. diversen Interviews in der kantonalen Presse weiss, was wir immer und immer wieder ins Feld führen: all die «Missstände» liessen sich mit einer einzigen Massnahme beheben, nämlich den Institutionen endlich mehr Personal zu finanzieren. Die oben erwähnten Mängel sind zum grossen Teil auf Zeitmangel zurückzuführen, Zeit die das zu knapp bemessene Personal schlichtweg nicht hat und letztendlich dazu führt, dass das eh schon wenige Personal dem Beruf gänzlich den Rücken zukehrt. Mehr finanziertes Personal führt dazu, dass sich die Arbeitsbelastung massiv schlagartig verbessert und die Menschen wieder gerne in diese eigentlich so sinnstiftende Tätigkeit einsteigen. In der logischen Konsequenz verschwinden in der Folge auch die beanstandeten Mängel und die Kommission für Folter könnte ihrer eigentlichen Bestimmung nachgehen.

AUS ALLER WELT

Das erste Haus für Menschen mit Demenz in Nepal

Im Himalaya-Staat werden aus Unwissenheit Demenzerkrankungen als Alterswahnsinn abgetan und aus Angst vor sozialen Stigmata die erkrankten Familienangehörigen versteckt, ohne angemessene Betreuung und Pflege. Aus Überforderung vernachlässigt, ausgebeutet, diskriminiert, missbraucht.

Seit nunmehr 9 Jahren gibt es das «The Hope Hermitage», die erste und einzige Institution, welche sich dementer Menschen annimmt. Die umgerechnet 20€, welcher der Staat monatlich als eine Art Altersrente ausbezahlt, reichen logischerweise nirgends hin, um auch nur annähernd die laufenden Kosten zu decken. Das grösste Problem ist aber die Nichtverfügbarkeit von geschultem Personal. Das Betreuungspersonal, welches zwar mit Herz bei der Sache ist, stösst täglich an seine Grenzen, umso mehr, als dass sie nebst der Betreuung vor allem noch um das Verständnis der Bevölkerung ringen muss. Ein schwieriges Unterfangen und doch beginnt langsam ein Umdenken und ein Interesse zu wachsen und die täglichen Erfahrungen führen langsam aber sicher dazu, die Erkrankung besser zu verstehen und entsprechend reagieren zu können.



AKTUELLES AUS DEM ALTERSZENTRUM

Porträt Larissa Blatter, Leitung Betreuung & Pflege



Als ich 2007 ins Alterszentrum Ins kam, rechnete ich nicht damit, dass dies ein grosser Teil meines Lebens sein wird.

Schnell wurde mir aber klar, dass ich irgendwann mal eine Leitungsfunktion in der Betreuung und Pflege übernehmen will. Meiner Neugier und meinem Wissensdrang verdankend, durfte ich mich stetig weiterbilden.

Nun, 16 Jahre später, gingen gleich mehrere Wünsche und Träume in Erfüllung. Als frischgebackene Mutter darf ich nun als LBP den Bereich Betreuung und Pflege und das Personal weiterentwickeln - ganz nach dem Motto "hold less-balance more & develop, don't give up".

Porträt Christian Meffle, Leitung Gastronomie



Mit Freude möchte ich mich kurz vorstellen. 2006 bin ich nach einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung als Koch, in die Schweiz gekommen, um meinen Berufshorizont zu erweitern. Verschiedene Stationen, ließen mich immer wieder neue Eindrücke und Erfahrungswerte sammeln. 2013 habe ich zudem die Weiterbildung zum Chefkoch mit eidgenössischen Fachausweis absolviert.

Nach fast 20 Jahren a la carte Business verspürte ich, dass es Zeit war etwas Neues machen zu wollen. So bin ich auf das Alterszentrum Ins und die ausgeschriebene Stelle als Küchenchef aufmerksam geworden.

Ich freue mich auf die neue Herausforderung und die neuen Chancen, die sich mir bieten. Neue Eindrücke sammeln, viel Neues dazu lernen und meine Kompetenzen maßgeblich erweitern. Auch die Ausbildung der Lernenden ist mir ein großes Anliegen. Leider konnte ich diesem durch das tägliche Business oft zu wenig Rechnung tragen. Nun freue ich mich, in Zukunft mehr Zeit zu haben, um meiner Ausbilderverantwortung im hohen Maß nachzukommen.

Des Weiteren freue ich mich neue menschliche Kontakte aufzubauen, zu den Mitarbeitern als auch den Bewohnern. Es ist mir ein besonderes Anliegen die Menschen mit einer gesunden und schmackhaften Ernährung zu erfreuen und glücklich zu machen.

Zu Hause bin ich gerne im Garten. Der Sport als Ausgleich zu meiner beruflichen Tätigkeit ist mir sehr wichtig, für welchen ich gerne drei bis viermal die Woche Zeit investiere. Auch das Reisen habe ich in den letzten Jahren für mich entdeckt. Kraft tanke ich zudem aus meiner Leidenschaft für Musik.

Ich freue mich auf meinen neuen Lebensabschnitt mit euch allen und darauf die gesteckten Ziele zusammen zu erreichen.